

Cambridge, am 4. Januar 1953

Liebe Mutt; lieber Papa,

Ich habe mich noch nicht ganz wieder an Cambridge gewöhnt; wir sind kaum drei Stunden hier, und Margaret ist noch mit Auspacken beschäftigt. Der Kilometerzähler bedeutet, dass wir in den beiden Wochen 1800 Meilen gefahren sind, eine bedenkliche Entfernung, wenn man überlegt, wie selten man doch zu Hause gefasst und zufrieden ist. Ich finde, man soll nicht verreisen, nur der Zerstreung halber und der Abwechslung. Gar viele haben mit diesem Sinne eine Reise angetreten, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie auch nur einer genesen hätte zurückkehren können. Natürlich mit den Wallfahrern nicht es anders.

Wie ich schon am Telefon erwähnte, war die Rückfahrt lang und ermüdend. Bei Ft. Chiswell reparierte ich den Dynamo und baute einen neuen Ventilatorriemen ein. Das alles nahm drei Stunden in Anspruch und wir kamen erst um halb elf, ich todmüde und schmutzig, in Phila. ein. Mit Margrit hatten wir eine anregende Unterhaltung über ihre Arbeit; hinterher hat sie lange geschlafen, so dass ich mir wegen ihrer Fahrt nach Harrisburg keine Sorgen machte.

Philadelphia bedeutete nur eine kurze Pause, und eh ich es gewahr wurde, befanden wir uns schon wieder auf dem Wege nach Boston. Margaret wurde wegen der Unruhe und Unordnung dort ein bisschen deprimiert und nervös. Der Aufenthalt in Konnerock hat ihr mehr gegeben als Ihr Euch vorstellen könnt, die Ihr ja vorzüglich mit Eueren eigenen Erleben beschäftigt ward. Die Vorstellung den kommenden Sommer eventuell in Konnerock zu verbringen ist ihr nicht unangenehm, und sie sagte mir, dass sie eigentlich dort lieber sein würde, als in Cambridge.

Ich habe viel über Euch und Eure Merkwürdigkeiten nachgesonnen, während jede Meile uns weiter von einander entfernte. Zwar schmerzen mich die Lasten, die Euch auferlegt sind, aber je mehr ich sie zu verstehen versuche, je vertrauter ich mit ihnen werde, desto würdevoller und edler erscheint es mir, geduldig und liebend das zu tragen, was von Gott gesandt ist. Ich kann nicht anders, als andächtig und demütig vor diesem Kreuze zu knien, das mir kaum näher sein könnte, wenn ich es auch selbst zu tragen hätte.

In den nächsten Tagen, will ich versuchen viel zu lernen, und ich werde vielleicht nicht wieder schreiben, bis ich das Gefühl erungen habe, etwas geleistet zu haben. Darum seid nicht traurig eine zeitlang nichts von mir zu hören. Wisst trotzdem wieviel meine Gedanken bei Euch sind. Auch Margaret, glaube ich, ist Euch nicht mehr so fremd, wie ehemals. Grüsst Onama und Opapa, - und Mutt. Wegen der Schiffskarten will ich morgen nachmittag mich erkundigen. Ihr dauert mich, wenn ich mit so viel Behagen meinen freien Nachmittagen entgegen sehe, ganz wie jenes Huhn, das vormittags sein Ei legt.

Kuss,

John